

Auf der Hut sein

Predigt zum 19. Sonntag im JK C 2022

DER Hut bedeckt meinen Kopf und schützt mich vor Kälte, Sonne und Gefahr.

DIE Hut hingegen ist ursprünglich ein militärischer Ausdruck und bedeutet:

Wache schieben, wachsam und vorsichtig sein, aufpassen.

Das Evangelium von heute mahnt uns, „**auf der Hut**“ zu sein, „*wie Knechte und Mägde, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist.*“ Das Bild vom Knecht, der auf die Rückkehr seines Herrn wartet, ist uns heutzutage natürlich **fremd**. Der **Auftrag**, „auf der Hut zu sein“, gilt allerdings nach wie vor.

- Zum Beispiel im menschlichen Miteinander: ein **unbedachtes Wort** kann Freundschaften zerstören und schwerwiegende Konflikte auslösen.
- Beim Bergsteigen kann eine **Fehleinschätzung** böse Folgen haben. Im letzten Jahr gab es in Österreich **272 Bergtote**.
- In der Partnerschaft kann ein einziger **Fehltritt** zu einem Vertrauensverlust führen, der nicht mehr gut zu machen ist.
- Auf der Hut sollten wir auch sein, was unser politisches Denken anbelangt. Das Wort „**Verschwörungstheoretiker**“ sollte man ja an sich vermeiden. Trotzdem **schauderts mich**, wenn ich mitbekomme, in welche Richtung manche Menschen seit der Pandemie denken. Da werden wichtige **Fundamente unserer Gesellschaft: Demokratie, Pressefreiheit und Religion** massiv in Frage gestellt oder gar abgelehnt.
- Auf der Hut sollten wir auch sein im **Umgang mit sozialen Netzwerken**. Es ist ein Wahnsinn, wieviel **Unmut und Hass** in sozialen Medien **geschürt** wird. Die Selbsttötung der oberösterreichischen **Ärztin Lisa-Maria Kellermayr** nach **Morddrohungen** im Netz ist nur die Spitze des Eisberges. **Hasspostings** und **Mobbing** beginnt schon in der Grundschule und löst oft unbemerkt schwere psychische Krankheiten oder gar **Suizidgedanken** aus.
- Auch unsere Mutter Erde **fleht uns an**, auf der Hut zu sein. Es ist nicht zu übersehen, dass **Unwetterkatastrophen** rasant zunehmen. Unser **Ökosystem** gerät aus dem Gleichgewicht durch Umweltverschmutzung, Klimawandel und Erderwärmung. Um **das Schlimmste noch abzufedern**, gilt es schnell und konsequent zu handeln.
- Im kirchlich-spirituellen Bereich hat man den Autoritätspersonen sicherlich jahrzehntelang **zu viel vertraut und war zu wenig auf der Hut**. Heute müssen

wir auf der Hut sein, dass nicht **neue Propheten** sich in unsere Glaubenswelt einschleichen und uns auf Wege führen, die auch **kein gutes Ziel** haben.

Wir haben viel zu verlieren: wir leben in einem der schönsten und **wohlhabendsten** Länder der Welt. Der **Krieg** tobt zwar vor unserer Haustüre, berührt uns aber **bisher nur am Rande**. Die meisten Menschen konnten nach der Kurzarbeit wieder in die reguläre **Arbeitswelt** einsteigen. Auch unser **Gesundheitssystem** scheint die Pandemie überlebt zu haben. Trotzdem oder gerade deshalb sollten wir auf der Hut sein, denn wir haben immer noch **viel zu verlieren**.

Das heutige Evangelium ist aber trotzdem nicht als Drohbotschaft zu werten. Jesus beginnt nämlich mit dem mutmachenden Satz: „**Fürchte dich nicht du kleine Herde! Denn der Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.**“

Alles Irdische, das Menschen mir wegnehmen können, ist ersetzbar oder verkraftbar. Um keinen Preis aber dürfen wir **die Ewigkeit aufs Spiel setzen**. Daher mahnt Jesus:
„**Verschafft euch einen Schatz im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst!**“ Amen.